

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Besitzerschaffung
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 111.

Dienstag, 15. Mai 1900, Abend.

53. Jahr

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter des Kaisers. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Telegrafen frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Kennzettel für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Verlust.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Konstantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Photographen Louis Oswald Graf, früher in Riesa, jetzt in Reichenfleß, wird eingestellt, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.

Riesa, den 14. Mai 1900.

Königliches Amtsgericht.
Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber:

August Sänger.

Verboten wird das Betreten und Besitzen des in Flur Göhlis zwischen dem Stadtpark und der Ziegeler gelegenen Egerziersplatzes. Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 1 Woche geahndet.

Riesa, den 15. Mai 1900.

Der Rath der Stadt Riesa.

Voetens.

Sch.

Die für morgen den 16. d. M. angekündigte Verbindung der Gradenburg auf den Pionierübungsfeldern wird hiermit aufgehoben. Garnisonverwaltung Riesa.

Im Gasthofe zur Königlinde in Wölfnitz sollen Freitag, am 18. Mai d. J. von Vormittags 1/4 10 Uhr an 54 rm. ferner Scheite, 214 - - Knüppel, 364 - - Äste, 51 - - Stöcke, 81 - ferner Astrieg, 52 ferner Langhausen, I. Cl. Rohrlänge in Abh. 62 und 64, Artillerie-Schießbahn, Durchforstung in Abh. 71 Elen gehau, Schneebrockholzer in den Abh. 1, 3, 4, 16—21, 23—25, 32, 33, 36—39, 59—61, 73, 74, 78, 79, Forstorte Herrenholz, Alte Lichtensee, Rüstel Brand, an der Saatstraße, Diebswinkel, Kleinster Borden- und Hintergrund, Jacobsholzer Anlauf.

mehrheitlich gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Königliche Forstverwaltung, Königliche Garnisonverwaltung Übungsfeld Beuthen.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft wird wegen gründlicher Herstellung einer Teilstrecke des von der Blockstation Langenberg nach Sageritz führenden Kommunikationsweges — von der Kirche zu Glaubitz bis zum Gasthof Sageritz — vom 16.—20. Mai für den Fahrverkehr gesperrt und derselbe landläufig über den niederen Langenberger Weg bzw. über Sichtwege verkehrt. Das unbefugte Fahren des gesperrten Weges wird nach § 366^o des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

Rittergut Glaubitz, den 13. Mai 1900.

Der Gutsbesitzer.

Öffentliches und Sachliches.

Riesa, 15. Mai 1900.

Der Schaden der in der Nacht zum Montag durch den Frost — es wurden im Freien, an nicht geschützten Stellen — 2° R beobachtet — angerichtet worden ist, stellt sich leider als sehr erheblich heraus. Die Blätter der Erdbeeren sind vielfach total erstickt und die Knospen der späteren Sorten sind, wenigstens in den freien, nicht geschützten Stellen, alle schwärz. Viele Gemüsearten, wie Kohl, Sellerie u. a. haben sehr gelitten. Ein Herr, der in der Staudach-Staudach-Gegend Waldbearbeitung betreibt, schreibt mit, daß dort die Erdbeerblätter gänzlich vernichtet sei. In Röderau sind Frühkartoffeln (allerdings zuzeitig gesteckt) ebenso Bohnen u. a. erstickt. Auch der Wein wird teilweise stark gelitten haben. Auch aus der Weinherrn Gegend schreibt man mit, daß die grünen Rebtriebe erstickt und die Aussichten auf eine quantitative gute Ernte schon jetzt erheblich gesunken sei. Die Tage der "Eisheiligen" haben sich also heuer tatsächlich als Weinherrn erwiesen. — Im Übrigen stürmte und wetterte es vergangene Nacht und bez. auch noch heute am Tage wie sonst zur Novemberzeit. Der Sturm legte durch die Straßen und peitschte den Regen gegen Thür und Fenster und dabei herrschte eine Kälte, daß in den Stubendosen auf's Neue das Feuer angezündet werden muß. Hoffentlich wird's bald besser.

Die diesjährige Generalversammlung des Conservativen Landesvereins soll erst im Herbst stattfinden und im Anschluß daran zur Feier des 25jährigen Bestehens des Landesvereins ein Parteitag der sächsischen Conservativen abgehalten werden. Die Vorbereitung der Jubelfeier wurde dem Vorständigen, Herrn Geh. Hofrat Dr. Schober, und dessen beiden Stellvertretern, den Herren Generalleutnant z. D. v. Rostiz, Excellence, und Geh. Hofrat Dr. Wehnert, übertragen. Zu ihrer Unterstützung wird ein besonderer Ausschuß von Herren aus Dresden und Umgegend gebildet werden.

Eine für alle Feuerwehrleute und Gemeinden wichtige Angelegenheit wird im Reichstage zur Besprechung gelangen: die Unfallversicherung der Wehrmänner. Den Anlaß dazu gibt ein von der Regierung eingebrachter Gesetzentwurf, betreffend Unfallsfürsorge, nach welchem jeder im Justizhaus, Gefängnis oder in Untersuchungshaft befindliche Gefangene, welchem darin ein Unfall zustoßt, nach Beißung seiner Strafe oder Entlassung als Reichsinvaliden heimkehrt. Wenn man hiergegen bedenkt, welche große Lücke in Bezug auf Unfälle den Feuerwehren gegenüber besteht, denjenigen Männer, die Leben und Gesundheit bei Feuer- und Wassersnoth und sonstigen Gefahren für ihre Mitmenschen aufs Spiel setzen und dagegen, wie lärmlich und düstig, fast almosegleich in mancher Gegend die Unterstützungsfrage nach oft zeitraubender Untersuchung und nachgewiesener Bedürftigkeit geregelt wird, so muß man zugeben, daß die Feuerwehren die Fürsorge des Staates eher benötigen, als mancher Anderer des Volkes. Deshalb wird der Reichstagsabgeordnete Frankenbock zu gunsten eines Unfallversicherungsgesetzes für freiwillige Feuer- und Wasserverhren eine Resolution beantragen und im Plenum des Reichstages haben alle Freunde der Feuerwehren Gelegenheit, Stellung hierzu zu nehmen. Wer sich näher über diese Frage unterrichten will, lasse sich Nr. 15 der "Sächsischen Feuerwehr-Zeitung" schicken,

welche kostenfrei von der Expedition in Cölln a. d. Elbe versandt wird.

Eine Lücke unserer Gesetzgebung, die bisher in den weitesten Kreisen Aufsehen erregte, hat das Reichsgesetz vom 9. April 1900, betreffend die Bestrafung der Entziehung elektrischer Arbeit, ausgefüllt. Unser höchster Gerichtshof war bisher in den Fällen widerrechtlicher Entnahme elektrischer Energie — oder, wie das neue Gesetz sich ausdrückt, elektrischer Arbeit — mangels einer einschlägigen Bestimmung des Reichsstrafgesetzbuches zur Freisprechung gelangt und hatte insbesondere die Anwendung des Diebstahlsparagraphen abgelehnt. Er war hierbei von der Erwägung ausgegangen, daß sich der elektrische Strom nach dem heutigen Stande der Wissenschaft als Bewegungserscheinung darstelle, wie es Licht, Wärme und Schall auch sind, und daß infolgedessen Diebstahl daran nicht möglich sei, der nach § 242 unseres Strafgesetzbuches nur an einer fremden beweglichen Sache, also an einem körperlichen Gegenstande, begangen werden kann. Das neue Gesetz bedroht den, der einer elektrischen Anlage oder Einrichtung fremde elektrische Arbeit mittels eines Leiters entzieht, der zur ordnungsmäßigen Entnahme von Arbeit aus der Anlage oder Einrichtung nicht bestimmt ist, mit Strafe, und unterscheidet hierbei, ob die Entziehung in der Absicht, die elektrische Arbeit sich rechtswidrig zuzueignen, oder in der Absicht, einem Anderen Schaden zuzufügen, begangen ist. Im ersten Falle kann auf Gefängnis- und Geldstrafe bis 1500 Mark nebeneinander oder auf eine dieser Strafen wahlweise erkannt werden und zur Gefängnisstrafe nach Beenden der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte treten, während im anderen Falle Geldstrafe bis zur 1000 Mark oder Gefängnisstrafe bis zu zwei Jahren vorgesehen ist. Lebzigens liegt es in der Hand des Beschädigten, eine Strafe des Thäters herbeizuführen oder sich mit der Weltentmachtung seines Schadens im Civilprozeß zu begnügen, die die Verfolgung nur auf Antrag eintritt.

Die großen Erfolge deutscher Aussteller in Paris lassen sich deutlich daran erkennen, daß an einem großen Theil der aufgestellten Gegenstände der Weinherrn und Berliner Porzellanmanufaktur und besonders an den kostbaren Stücken schon jetzt das vielzogene Wort "vendu" (verkauft) zu lesen ist.

Lebt die Sozialdemokratie Terrorismus oder nicht? Die "Sächs. Arch.-Blg." schreibt: "Streitbrechen zur Notiz! In einer Habilit photographischer Apparate wird am Sonnabend, den 5. Mai, ein Tischler eingestellt, welcher den dort beschäftigten Collegen als "Arbeitswilliger" beim Härtiglichen Streit bekannt war. Die Collegen waren aber nicht gewillt, mit ihm zusammenzuarbeiten. Es wurde eine Commission beim Unternehmer vorstellig, woraufhin der Mann am Abend selbigen Tages wieder entlassen wurde." — Und in derselben Nummer liegt das Socialistenblatt über die "brutale Verheizungsbucht" der "Zwickauer Kohlenbarone", die schuld daran sei, daß "noch immer abgelegte Bergarbeiter arbeitslos umherirren und nirgends Arbeit erhalten können, während weitere Hunderte (!) abwanderen noch dem Rheinland und Westfalen, andere nach Amerika gehen und Einzelne der in Folge des Streits Entlassenen in Verzweiflung Selbstmord begingen." Also wenn die Sozialdemokraten verhindern, daß ein "Arbeitswilliger" Arbeit bekommt, und ihn dadurch vielleicht zum Selbstmord treiben, finden daß die "Genossen" in Ordnung; wenn aber Arbeitern, die uner-

Verleugnung ihrer Verpflichtungen die Arbeit niederlegen, bei der Wiederauflösung von Beschäftigung Schwierigkeiten erwachsen, dann schreit die sozialdemokratische Presse über brutale Verheizungsbucht!!!

Zangenberg, 13. Mai. Heute hatten sich im hiesigen Gasthofe mehrere Gemeindevorstände zu einer Besprechung beußt Gründung einer Gemeindeverbands-Sparasse eingefunden. In der gegenseitigen Aussprache wurde hauptsächlich hervorgehoben, daß die Landgemeinden bei den in jüngerer Zeit an sie gestellten Anforderungen genügt seien, außer den Anlagen andere Einnahmequellen zu schaffen. Als Sitz der Kasse wurde vorläufig Glaubitz bestimmt, letztere Gemeinde hat sich auch zur Übernahme der Geschäftsstelle bereit erklärt. Die umliegenden Gemeinden sollen unter Übersendung eines zur Verfügung stehenden Statuts zum Anschluß beußt Gründung dieser Kasse besonders aufgefordert werden.

Großitz, 15. Mai. Nächsten Sonntag begeht der hiesige Militärverein sein 25jähriges Stiftungsfest in besonderer feierlicher Weise. Zapfenstreich am Sonnabend leitet die Feierlichkeiten ein, zu denen eine große Anzahl Kameradenvereine, besonders auch die benachbarten preußischen Kriegervereine, ihre Teilnahme zugesagt haben. Sonntag ist Festgottesdienst, 2 Uhr Festzug, mit anschließendem Festaktus. Auf dem Festplatz werden verschiedene Volksbelustigungen stattfinden. Ball auf beiden Sälen beschließt das Fest. — Ein allseits beliebter "Veteran der Arbeit", der Dreher Hermann Gustav Behold, ist dieser Tage verschollen. Er war 46 Jahre lang im hiesigen Eisenwerk beschäftigt und sein Wunsch das 50-jährige Arbeitsjubiläum begehen zu können, ging ihm also nicht in Erfüllung.

Streila. In der am Freitag stattgefundenen Sitzung des Stadtgemeinderathes berichtete der Bauausschuß über die Anlegung eines erhöhten Fußweges auf der Riesaerstraße unter Zugrundeziehung der von der R. Straßen- und Wasserbauktion gestellten Bedingungen, woraus ersichtlich ist, daß der Bau eines solchen Fußweges bei gleichzeitiger Belebung der Riesaerstraße einen Kostenaufwand von ca. 33—34 000 Mark verursachen würde. Nach langer Debatte hierüber, in welcher zum Ausdruck gelangt, daß dieser Bau zu kostspielig sei, beschloß man einstimmig an dem Projekt eines erhöhten Fußweges auf der Riesaerstraße festzuhalten, jedoch unter der Bedingung, daß die Stadtgemeinde Streila von der geforderten gleichzeitigen Belebung der Riesaerstraße entbunden wird und zu den Herstellungskosten des Fußweges sowie zur Verbreiterung der Kleßgrabenbrücke ein höherer Betrag aus Staatsmitteln gewährt wird, als in Aussicht gestellt worden ist. Demgemäß soll an die R. Amtshauptmannschaft Oschatz berichtet werden.

Oschatz, 14. Mai. Das Korn steht in hiesiger Gegend zu einem großen Theile recht läßig aus. Als die Ursachen davon sind anzusehen der ungünstige Aufgang im Herbst, der Schaden, den der Winter angerichtet und die trocknen Winde der letzten Zeit. Infolge dieses Zustandes ist ein großer Theil bereits umgekippt worden und das noch stehende verspricht noch nicht einmal eine mittlere Ernte.

Großenhain, 15. Mai. Im nahen Raundorf spielte ein 8jähriger Knabe mit Streichhölzchen und setzte ein Bett, in dem sein 8jähriger Bruder schlief, in Brand. Der Knabe bestieß den Schlafenden und als man auf den Brand aufmerksam wurde, war es um ein junges Leben geschehen. Das Kind starb im Krankenhaus, wohin man beide gebracht hatte, kurz

nach der Einsichtung. Der kleinere hatte ziemlich schwere Brandwunden erlitten, er ist jedoch außer Lebensgefahr.

Wiesbaden. Am Sonnabend wurde in Leipzig im Bankgebäude der Credit- und Sparbank die Weinhart Straßenbahngesellschaft mit einem Kapitale von 1200000 Mark gegründet.

Bommerbach, 14. Mai. Die Neuernahme des von der Firma Lönnau in Dortmund hier errichteten Gaswerks durch die Stadt wird nun nicht mehr lange auf sich warten lassen. Nochmals bereit am Sonnabend in den Straßen der Stadt und aus dem Marte in einer Anzahl Laternen das Gasglückslicht brannte, war auch am gestrigen Sonntag wieder die Stadt durch das neue Licht hell erleuchtet. Dasselbe findet allgemein Anerkennung.

Mügeln, 14. Mai. Ein Knecht des Gutsbesitzers Drechsler in Icheln ist beim Kleiholen vom Wagen gestürzt. Es gingen dem Manne die Räder über beide Beine. Dadurch hat er beide Beine gebrochen. Der Verunglückte stand im Icheler Stadtkrankenhaus Aufnahme.

Döbeln, 14. Mai. Für die Zusammenkunst sächsischer Fortbildungsschulmänner, Freunde und Gönner des Fortbildungskreiswesens in Döbeln sind bereits zahlreiche Anmeldungen eingegangen. Eine Reihe namhafter Verlagsbuchhandlungen haben für die gleichzeitig geplante Lehrmittelausstellung sachlitterarische Materialien zur Verfügung gestellt.

Oberwartha. Aus allen Höhenorten um Dresden kommt die betrübende Nachricht, daß der „Eisheilige“ Servatius gestern Montag früh seine verherrnde Wirkung ausgeübt hat. In Oberwartha z. B. sank das Thermometer auf 2° R. Leichter Frost und starke Reibung wurden überall beobachtet. Schwarz und verzerrt hingen Blätter und Blüthen an den Bäumen. Man befürchtet, daß Vieles erfroren ist.

* **Dresden-Tolkewitz.** Donaths Neue Welt. Am Montag in den Vormittagsstunden stellten die Prinzen Georg und Christian, die Söhne des Prinzen Friederich August in Begleitung des Freiherrn von d'Byern dem Etablissement „Donaths Neue Welt“ einen längeren Besuch ab. Die kleinen Prinzen nahmen eine Besichtigung des Gartens vor und darüber sich wiederholte hochbetriebsig über das Geschehe. Der Herr Stabschef Himmel wie auch mehrere Hornisten des z. B. im genannten Etablissement konzertierenden Musikkorps des 2. Königl. Sächs. Pionier-Bataillons Nr. 22 hatten die Ehre wiederholt von den Prinzen durch einige Fragen ausgezeichnet zu werden.

Plauen bei Dresden. Der Gemeinderath hat einstimmig beschlossen, die durch den Tod des bisherigen Inhabers zur Erledigung gelangte Stelle des Gemeindevorstandes auszuüben, und zwar mit einem Anhangsgehalt von 4500 M., der in noch fehlender Staffel bis 6000 M. steigt, unter Umständen unter Anrechnung bisheriger Dienstzeit. Erwünscht ist die Bewerbung seitens erfahrener Verwaltungsbeamten, die bereits größeren Gemeinden mit Erfolg vorgestanden haben. Die Bewerbungsfrist endet am 31. Mai an den Gemeinderath einzuteilen. Ein Gehuch der hiesigen Vereinigung der Anschlußfreunde, die Stelle des Gemeindevorstandes nur interimsmäßig belegen zu lassen, wurde durch obigen Beschluß einstimmig als erledigt erachtet.

Sebnitz, 14. Mai. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten sind die beiden Ratsbeschlüsse beigetreten, wonach die Errichtung der Wasserleitung Herrn Ingenieur Löffler-Zielberg übertragen wird. Die Gesamtkosten hierfür werden sich auf circa 400000 M. belaufen. Gegenwärtig ist man mit der Fassung der Quellen im Sebnitzer Walde beschäftigt. Die Leitung soll im Oktober in Gebrauch genommen werden.

Waldheim, 14. Mai. Beim Spielen mit einer gehüllten, noch geladenen Pfeilpatrone hat sich hier ein 13 Jahre alter Schülkind die Finger hinter Hände schwer verletzt.

Glauchau, 13. Mai. Speditionsgehilfe Richard Weber hier hat am 2. Dezember v. J. durch Unachtsamkeit mit seinem Geschirr ein 9jähriges Mädchen an eine Wand gedrückt und diesem eine Unterleibsquetschung verursacht. Das Königl. Landgericht Zwickau verurtheilte neuerdings den Schuldbaren zu 100 M. Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängniß.

(**Chebaniy,** 15. Mai. In der letzten Nacht ist hier starker Schneefall eingetreten.

Chebaniy. Ein wahrer Monstercrash nahm vor dem hiesigen Landgericht am Freitag seinen Anfang. Es betrifft denselbe eine Diebesbande, welche in den letzten Monaten der vergangenen und den ersten Monaten des laufenden Jahres in Chemnitz und Umgegend ihr Unwesen, und zwar zum Theil mit unglaublicher Frechheit trieb. Nicht weniger als 24 Personen nahmen auf der Aufzugsbank Platz. Lebens- und Gewohnheitsdiebe bei ihrem Raubzügen erwischen, wurden bez. doch thollweise, alß bald verachtet, die andere Diebesbeute in einigen Fällen gleich mittels Wagners oder in Soden, die sie eigens zu diesem Zwecke mit an den Thator gebracht, forttransportirt und durch Verkauf an den Mann gebracht.

Wue, 14. Mai. Hier wurde ein Mann in den mittleren Jahren, angeblich aus Würzburg, i. E., angehalten; derselbe trug einen bewußtlosen sechs Jahre alten Knaben auf dem Rücken. Der Mann, der fast jede Auskunft verweigert, will die Nacht mit dem Kind im Walde zugebracht und sich und den Knaben durch Schnaps vor der Kälte geschützt haben. Der Knabe wurde in das Stadtkrankenhaus gebracht.

Cettimischau, 14. Mai. Im Stadtteil Wahnen wurden gestern mehrere Frauenpersonen verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt, welche mit der vor einiger Zeit in verschiedenen Städten erfolgten Ausgabe solchen Geldes in Verbindung stehen sollen. Der in dieser Beziehung hier fürstlich verhaftete Ehemalige P. wurde bekanntlich bei der Ausgabe falscher 3- und 5-Markstücke betroffen. — Die hiesige Schülersgesellschaft hat dem Fonds zur Errichtung eines König-Albert-Denkmales die Summe von 600 M. überwiesen.

Bonh. b. Merseburg, 14. Mai. Der am 10. März in Berlin verstorbene Kirchen- und Schulpatron der Altenburger Gemeinde Bonh., Herr Charles Orléans Schwieder, von dem

zürlich berichtet wurde, daß er der Stadt Merseburg ein Vermögen von 75000 M. hinterlassen hat, hat auch der Kirchengemeinde Bonh. ein solches in Höhe von 15000 Mark zu gewähren.

Zwickau. Für die nächste Zeit ist hier ein Kohlenausschlag von sechs Mark für die Doppelowrath angekündigt worden, das sind seit dem Streit zusammen 16 Mark für die Doppelowrath. Wer steht das Geld ein?

Reichenbach, 14. Mai. Die Explosion eines Gasbadeofens richtete am Sonnabend hier in einem herrschaftlichen Dienstzimmer arge Verstörung an. Das am Ofen beschäftigte Dienstmädchen wurde in den Korridor geschleudert, blieb aber unverletzt. — Weil er für Bewilligung von 800 M. aus städtischen Mitteln zur Deckung des Restfostenbetrags für das hiesige Kaiser Wilhelm-Denkmal gestimmt, richteten die hiesigen Sozialdemokraten an Herrn Stadtverordneten Hartmann II die Aufforderung, sein Stadtverordneten-Mandat niederzulegen. („Freiheit, die ich meine . . .“)

Plauen i. B. In Thössell wurde ein barfuß gehender zwölftjähriger Knabe während er mit seinen Kameraden abseits vom Orte auf dem Damm eines Teiches spielte, von einer Kreuzotter in einen Fuß gebissen. Die Kreuzotter hatte sich so fest gebissen, daß der Knabe heftig mit dem Bein stoßen mußte, um sich von derselben zu befreien. Das Blut wurde sofort aus der Wunde gesaugt, worauf man Umschläge um das Bein machte. Erst als das Bein des Knaben bis zum Oberschenkel angeschwellt war, wurde ärztliche Hilfe in Anspruch genommen. Der Knabe liegt jetzt noch stark darnieder.

Plauen i. B. Bei einem am Sonntag im „Schillergarten“ abgehaltenen Athletenwettstreit ereignete sich leider ein Unfall. Der Athlet Oberreither aus Hofsbrunn warf seinen Konner Müller aus Delitzsch im ersten Gang derart, daß Müller auf den Hinterkopf fiel und bewußtlos liegen blieb. Erst nach etwa 1½ Stunde kam Müller wieder zu sich.

Borna, 14. Mai. Infolge der kalten Witterung der vergangenen Tage sind in hiesiger Gegend die Frühkartoffeln teilweise erstickt und die Baumblüthe verschiedentlich beschädigt worden.

Leipzig, 15. Mai. Heute früh herrschte hier bei einer Temperatur von zwei Grad über Null andauernd heftiger Schneefall.

Leipzig. Neben einen schrecklichen Mord- und Selbstmordversuch ist aus O-Gohlis zu berichten: Die Witwe des Dr. Sterig in Leipzig-Oohlis stürzte Montag früh ihre Tochter aus einem Fenster ihrer in der vierten Etage gelegenen Wohnung auf den Hof hinab, worauf sie selbst den Sprung in die Tiefe unternahm. Die Tochter war tödlich, die Mutter schwer verletzt, noch gestern sind beide gestorben.

Aus dem Reiche und Auslande.

Elsterwerda, 13. Mai. Der gewaltige Waldbrand, von dem wie meldeten, hat sich über eine Fläche ausgedehnt, die von Sachsenlanden auf 5500—5600 Morgen geschächtigt wird. Sämtliche Bäume müssen gefällt und der riesige Komplex, der zum Theil 100jähriges Holz trug, muss neu aufgesetzt werden. Der Schaden wird auf Millionen geschächtigt.

Aus Erfurt wird mitgetheilt, daß nach amtlichen Ermittlungen der Eisenbahnfiskus durch den bisherigen Eisenbahnsekretär Tiemeier um die Summe von 92300 M. geschächtigt worden ist. Den Betrug hat Tiemeier in der Weise ausgeführt, daß er die Stationskasse in Gotha unter erbichteten Vorwände zur Zahlung von Beträgen anwies und diese durch eine Mittelperson erheben ließ. Die stedtische Verfolgung ist eingeleitet und die Ehefrau verhaftet worden. — In Belgrad wurde der frühere (serbische) Minister Tauschanowitzc wegen Urkundenfälschung zu 5 Jahren Kerker mit leichter Fesselung verurtheilt, doch wurde diese Strafe mit der von ihm noch zu verbüßenden 9jährigen Gefängnisstrafe zu 11jährigem Kerker mit leichter Fesselung zusammengelegt. — Von einem ehrenlichen Droschkenfischer wird aus Berlin berichtet:

Als gestern der Droschkenfischer Jürgens am Bahnhof Friedrichstraße seine Droschke revidierte, entdeckte er eine Brieftasche im Polster mit einem Check über 50000 M. auf die Nationalbank und 21000 Mark in Scheinen. Der Kutscher, welcher soeben einen mit Gepäck beladenen Herrn nach dem Centralhotel und von dort nach dem „Kaiserteller“ in der Friedrichstraße gefahren hatte, eilte sofort mit seinem Gefährt wieder dorthin, um den mutmaßlichen Verlierer, dem Rittergutsbesitzer Grafen Dohna, sein Eigentum wieder zuzustellen. Der Graf, welcher seinen Verlust noch nicht einmal bemerkte hatte, vielmehr ahnungslöslich die Zeitungen studierte, war über die Ehrlichkeit des ostpreußischen Landsmannes so überrascht, daß er ihm vor Freuden den anfänglichen Betrag von 3000 Mark übereichte.

Das große Los der preußischen Klassenlotterie (500000 Mark) ist in der gestrigen Vormittagszeitung auf die Nummer 158132 gefallen. — Die Baroness v. Bothmer aus Liegnitz wurde in Berlin von einem Omnibus überfahren, nachdem sie in der Bismarckstraße von einem in der Fahrt begriffenen Pferdebahnwagen abgesprungen und dabei hingestürzt war. Der heranfahrende Omnibus konnte nicht mehr rechtzeitig zum Stehen gebracht werden, die Räder desselben gingen daher über die Dame hinweg, welche hierdurch knochenbrüchig an beiden Beinen erlitt. — Auf dem Thüringer Walde bei Arnsgereuth, Tambach ic. haben die „Eisheiligen“ Schneefall gebracht. Bei Stolberg reiste es in der Nacht so stark, daß ein Theil des im schönsten Matengen prangenden Harzwaldes erstorben ist. — Ein Grisselmauer war in Steinach (Thür.) im December 1808 von einer Brücke ohne Geländer ins Wasser gefallen und hatte ein Bein gebrochen. Die Gemeinde ist gegen Haftpflicht verichert und die Gesellschaft mußte dem Verunglückten jetzt 3000 M. auszahlen. — Durch sein künstliches Gebiß ums Leben gekommen ist

Sonnabend in Berlin ein Ingenieur Wiede. Er verabschiedete das Gebiß unterwegs vor dem Hause Altenbergsstraße 40 und brach darauf zusammen. Patienten brachten ihn nach der Unfallstation. Den Arzten gelang es zwar, einen Theil des Gebisses herauszuziehen, der Unglücksstarb jedoch unter ihren Händen, bevor sie ihr Werk vollenden konnten. — In Falkenthal (Kreis Templin) nahm sich ein Junge von 12 Jahren durch Hängen das Leben. Der Grund dazu ist kaum glaublich; das Kind hatte eine Fensterscheibe zertrümmert und fürchtete die Strafe. — Weil er in der Eifersucht seiner Geliebten die Nase abgeschnitten hatte, ist dieser Tag in Leitmeritz der 25 Jahre alte Bergarbeiter Emilian Andrej aus Brüg zu zehn Monaten schwerem Kerker und zu einer Entschädigung von 550 Gulden an die Verlehrte verurtheilt worden.

5. Classe 137. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen die Gewinne verzeichnet sind, sind mit 100000 Mark gegenwartig. (Der Gewinn der Höchststufe — Höchstgewinn.)

Ziehung am 15. Mai 1900.

15000 Nr. 2207. Gutsbez. Greiz, Dresden.
15000 Nr. 22500. Gleichen Schlossberg, in Borna: v. Gründer & Sohn

Geschenk I. C.

50000 Nr. 23420. v. G. Sieg, Leipzig.

6756 870 867 600 020 470 889 210 187 69 129 445 981 876 407 470 1000

261 655 128 600 61 81 132 387 897 905 435 107 712 266 10 828 889 617 700

903 652 886 116 981 407 627 68 600 179 188 157 488 2601 721 607

(15000) 189 180 186 718 (800) 453 311 148 754 888 0800 8 185 720 (800) 47 (800)

65 757 805 288 70 112 300 288 0200 718 928 600 900 200 699 882 122

892 107 121 701 131 704 210 500 589 120 116 249 129 983 888 887 847 847 819

714 333 1300 21 46 718 581 948 871 128 116 249 129 983 888 887 847 847 819

68 174 890 818 564 956 612 189 718 589 088 240 89 106 17 205 188 196 588

622 760 846 10000 300 801 678 14 178 881 700 61 181 1800 607 901 284 285

184 726 287 182 188 789 580 884 885 187 711 321 710 317 821 520 700 600 188 564

558 780 886 114 82 80 701 261 710 317 821 520 700 600 188 564

429 909 982 851 280 788 (800) 977 857 567 600 742 887 (800) 988 265 400 884 885 107 408

207 144 198 (800) 12

1 0000 96 98 100 116 912 880 374 177 940 811 829 886 811 937 (800) 482 885

945 871 884 885 62 1 81 071 886 98 (800) 887 882 883 884 885 886 887 888 889 885 886

10000 401 508 504 518 508 506 505 504 503 502 501 500 500 499 500 498 500 497 500 496 500 495 500 494 500 493 500 492 500 491 500 490 500 489 500 488 500 487 500 486 500 485 500 484 500 483 500 482 500 481 500 480 500 479 500 478 500 477 500 476 500 475 500 474 500 473 500 472 500 471 500 470 500 469 500 468 500 467 500 466 500 465 500 464 500 463 500 462 500 461 500 460 500 459 500 458 500 457 500 456 500 455 500 454 500 453 500 452 500 451 500 450 500 449 500 448 500 447 500 446 500 445 500 444 500 443 500 442 500 441 500 440 500 439 500 438 500 437 500 436 500 435 500 434 500 433 500 432 500 431 500 430 500 429 500 428 500 427 500 426 500 425 500 424 500 423 500 422 500 421 500 420 500 419 500 418 500 417 500 416 500 415 500 414 500 413 500 412 500 411 500 410 500 409 500 408 500 407 500 406 500 405 500 404 500 403 500 402 500 401 500 400 500 399 500 398 500 397 500 396 500 395 500 394 500 393 500 392 500 391 500 390 500 389 500 388 500 387 500 386 500 385 500 384 500 383 500 382 500 381 500 380 500 379 500 378 500 377 500 376 500 375 500 374

Bermüthet.

22 Personen durch einen wütenden Ochsen schwer verletzt. Wie man dem B. L.-A. aus Budapest meldet, ereignete sich in Stomfa (Preßburger Comitat) eine schreckenreiche Szene: Während in der katholischen Kirche das Hochamt gelesen wurde, ließ der dortige Fleischerverband, an dessen Spitze sich Postmeister Kasimir Betsch, Hutmacher Kupera und Schuhmacher Bauer befinden, einen Ochsen zur Schlachtkunst führen. Gerade um dieselbe Zeit kam eine aus circa 500 Menschen bestehende Prozession aus Laab bei Wolaczta, welche von ihrem Priester durch Stomfa nach dem nahegelegenen Wallfahrtsorte Marienthal geführt wurde. Durch den Trommelschlag der die Prozession begleitenden Mußianer aufgeschreckt, wurde das Thier scharf, entzündete sich dem Führer und stürzte sich im nächsten Moment auf den dichten Menschenhaufen. Darauf entstand eine furchtbare Panik. Hier schwamm eine niedergestoßene alte Frau, dort schwamm ein von dem wütenden Thiere fast zertrampelter Kreis. Mütter suchten, um Hilfe schreiend, ihre Kinder. Der inzwischen total wild gewordene Ochse stürzte sich nun auf das von 24 Mädchen getragene Muttergottesbild, welches er total vernichtete, dann rammte er drei Mädchen nieder, die stark verletzt wurden. Etwa 22 Personen trugen schwere Verletzungen davon.

Neueste Nachrichten u. Telegramme

vom 15. Mai 1900.

■ Berlin. Zur zweiten Lesung der Flottenvorlage in der Budgetcommission hat der Abg. v. Kardorff Änderungsanträge zum Reichsstempelsteuergesetz eingebracht, wonach der Stempel auf insländische Aktien und Aktien-Antheilscheine, sowie auf Interimscheine über Einzahlungen auf diese Wertpapiere je nach dem Emissionskurs bis 5 Proz. betragen soll; ebenso soll der Stempel auf ausländische Aktien auf 3 Proz. erhöht werden. Die Abg. Paesch und Graf Orla erniedrigten in einem Antrag den Stempel auf Kurz auf 1,50 Mark und verlangten für jede spätere Einzahlung 2 Proz. Der Conossementstempel soll je 0,50 Mark betragen; im Verkehr der Küstengebiete der Nord- und Ostsee, Norwegen und Kanal sollen nur 0,2 des Stempels erforderlich sein, der Verkehr zwischen den deutschen Küsten und den Seeufern bleibt frei. Abg. Müller-Zulda hat eine Resolution eingebracht, wonach die etwaigen durch Veränderung des Reichsstempelgesetzes erzielten Überschüsse zur Verminderung der Reichsschuld oder zur Verstärkung der Betriebsmittel der Reichsflotte verwendet werden sollen, und beantragt demgemäß eine Änderung des § 6 des Flottengesetzes.

■ Mainz. Zu dem gestern Abend aus Anlaß der Anwesenheit der Torpedo-Flottille von den hiesigen Kriegervereinen in der Stadthalle veranstalteten Commers-

waren gegen 3000 Personen erschienen, darunter die Spiken der Civil- und Militärbehörden. Regierungsrat Kochmann brachte einen begeistert aufgenommenen Trinkspruch auf den Kaiser und den Großherzog aus. Bauernkahn begrüßte die Gäste namens der Stadt. Kapitänsleutnant Funke erwiderte mit herzlichen Dankesworten für den glänzenden Empfang.

■ Stuttgart. Hier und sonst in ganz Württemberg herrschte anhaltender Schneefall.

■ Zürich. Englische Maulthierhändler durchziehen den Kanton Wallis, um alle erhältlichen Maulthiere für England anzukaufen. Die Bauern geben zu den hohen ihnen gebotenen Preisen willig ihre Thiere her.

■ Wien. Die Vermählung der Prinzessin Marie Luise von Cumberland und des Prinzen Max von Baden findet Ende Juli in der evangelischen Kirche zu Gmunden statt. Trauzeugen werden sein Kaiser Franz Joseph von Österreich, Kronprinz Wilhelm von Preußen, der König von Dänemark und der König von Griechenland.

■ Wien. Der „R. Fr. Pr.“ wird aus Belgrad berichtet, daß König Alexander sich sehr bemühte, durch Versöhnung seiner Eltern die Rückkehr der Königin Natalia nach Serbien zu ermöglichen; diesem Zweck diene auch seine Reise nach Paris. Bemerkenswert ist, daß für den morgigen Geburtstag Nataliens das Belgrader Amtssblatt zum ersten Mal seit vielen Jahren die offizielle Anzeige eines feierlichen Gottesdienstes für die Königin in der Katholischen Kirche in Belgrad bringt.

■ Neapel. Seit gestern früh 10 Uhr sandten neue Ausbrüche des Vesuv statt; der Anblick von hier und Pompeji aus ist prachtvoll. Der Professor Macrèucci, Geologe an der Universität Neapel, besuchte den Vesuv und wurde von der lava schwer verletzt.

■ Konstantinopel. Anlässlich der Vermählung der Prinzessin Marie von Griechenland mit dem Großfürsten Georg Michaelowitsch sandte der Sultan dem König der Hellenen telegraphisch seine Glückwünsche. Der König erwiderte mit herzlichen Dankesbezeugungen.

■ Konstantinopel. Die hiesige griechische Gesandtschaft überreichte gestern sämtlichen Botschaftern das angekündigte Memorandum über die Frage der Konkularconvention. Das Memorandum beleuchtet jene Punkte, die zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den griechischen und den türkischen Unterhändlern Anlaß gaben, und besagt, daß, da eine direkte Einigung nicht erzielt werden konnte, die griechische Regierung gemäß dem betr. Artikel des Friedensvertrages beschlossen habe, behutsam Herbeiführung einer Lösung das Schiedsgericht der Botschafter anzuvertrauen.

■ Porta. Gestern Abend um 7 Uhr fand in der Avenue des Champs Elysées eine Dynamiteexplosion statt. Die Polizei schritt sofort ein, und die Untersuchung ergab, daß an den Wagen des Bankier Raphael eine Bombe, die mit einer Mine versehen, angebunden worden war. Die Explosion verursachte keinen besonderen Schaden.

■ London. Der „Times“ wird aus Peking gemeldet: Die Commissaire, die von der chinesischen Regierung ernannt worden sind, Vorschläge zur Revision des Tolltaxes ausarbeiten, werden vorschlagen, daß für die Ausfuhrzölle der Satz von 5 Proz. ad valorem beibehalten wird, dagegen die Einfuhrzölle von weniger als 5 Proz. auf 15 Proz. ab valorem erhöht werden sollen, da die Zölle abgeschafft werden sind.

■ Nagy-Karoly. Auf der Nagy-Karoly-Somuter Bahnlinie ist ein Personenzug bei der Einfahrt in die Station Gilvacs entgleist. Hierbei wurden neun Personen verwundet, davon vier schwer.

Zum Krieg in Südafrika.

■ London. Aus Pretoria wird gemeldet von gestern: Heute wurde folgende Mitteilung veröffentlicht: Meldungen aus Natal berichten, daß die Engländer gegen die Helpdorfer Höhen vorgehen. — Die Buren haben Matjiesfontein gestern angegriffen. Der Telegraphenbeamte von Matjofon berichtet dazu, daß ein heftiges Geschützfeuer sechs Stunden lang hörbar war; um 10 Uhr war aber alles wieder ruhig.

■ London. Das „Reuterische Bureau“ meldet vom 12. aus Pretoria: Die Buren griffen Matjiesfontein heute lebhaft mit Geschütz- und Gewehrfeuer an. Das Singeborenem-Viertel wurde durch Feuer, das durch eine Granate verursacht wurde, zerstört. — Das Verbot der Einfuhr von Lebensmitteln über Delagoa wird in erster Linie die gesangenen Engländer treffen; zuerst wird man den Burghers Lebensmittel zuweisen, dann den Angehörigen der neutralen Mächte, und zuletzt erst den Gefangenen.

■ London. Den „Central News“ wird unter dem gestrigen Datum aus Stonehill-Farmsfield (Natal) telegraphiert: Bullers Vormarsch begann am vorigen Donnerstag; bei Helpmakaar fand ein heftiger Artilleriekampf statt, es wurde drei Tage gekämpft. General Botha, der in der rechten Flanke heranfam, vereinigte sich mit Buller; die Buren sind auf der Flanke vollständig umgangen; ihre ganze, grohartige Stellung an den Biggarsbergen ist dadurch genommen. Die Engländer gehen noch weiter vor.

■ Fiume. Auf dem hier angesammelten englischen Dampfer „Essex“ sind neuerdings 280 von der englischen Regierung für Südafrika angekauft Pferde verladen worden.

■ Kronstadt. Eine Proklamation, die in dieser Woche veröffentlicht werden soll, wird den Kronstädter für Gebiet der englischen Krone erklären.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 15. Mai 1900.

Deutsche Bonds.	%	Cours	235.-Bil. 25. Tgl.	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%
Reichsanleihe	3	85,50 G	Doz. Edt. u. Pfdr. 3	84,5	100,50 G	do.	Kronrente 4	97 B	Pelp. Electricität 51	—	Siemens Glasfabr. 15	Appl. 244 b	—	—	—	—	—	—	—	
do.	3%	95,20 G	do.	3%	92,90 G	do.	amort. 5	99 G	Raudhammer 9	Jul. 131 G	Radeberger Glasfabr. 0	Jan. 244 b	—	—	—	—	—	—	—	
do. um. b. 1906	3%	95,20 G	do.	4	100,50 G	do.	1889/90 4	90,60 G	Weth. Cheng. Jacob 9	Jul. 127 B	Dittendorfer Glz. 15	—	177,50 G	—	—	—	—	—	—	
Freih. Comtois	3	85,70 G	Raus. Pfdr. 3	84,0 G	—	do.	Thienencie 20	—	Gelbel & Raum. A. 20	Jan. 191 G	Thiele Act. 17	—	—	—	—	—	—	—	—	
do.	3%	95,10 G	do.	3%	95,60 G	do.	Prioritäten 100	—	Gesell. Gesellschaft Act. 100	Jan. —	Kuhlae. Post. Act. 24	—	—	—	—	—	—	—	—	
do. um. b. 1906	3%	94,75 G	Sächs. Edt.-Pfdr. 3%	93 G	—	do.	Sächs. Gusthal. Act. 100	—	Weltner Ofen 9	—	Weltner Ofen 9	—	175 G	—	—	—	—	—	—	
Sächs. Knitze 55 cr	3	—	do.	—	—	do.	Hartmann Act. 7	—	Sächs. Ofen 24	—	Sächs. Ofen 24	—	—	—	—	—	—	—	—	
do.	3/4	94,95 G	Mittel. Bobentredit 3%	—	—	do.	Gesell. Gusthal. Act. 16	—	Wanderer Fahrer 8	—	Wanderer Fahrer 8	—	—	—	—	—	—	—	—	
Sächs. Rente, große	5, 3, 1000, 500	3 83,50 G	do. umland. 1909 4	—	—	do.	194 b	—	Dresdner Bank 8	Oct. 143 b	Blasewische Gard. 12	Sept. 200 B	—	—	—	—	—	—	—	
do. 300, 200, 100	3	84 B	Grundrentenbr. 3	84,90 G	—	do.	194 b	—	Gesell. Papst. 0	Jul. —	Berolin. engl. Bünd. 15	Jan. 200 B	—	—	—	—	—	—	—	
Grundrentenbr.	3, 1500	—	Dresdner v. 1871 u. 75 3%	—	—	do.	194 b	—	Gesell. Papst. 0	Aprill —	do. Hanfblau 8	—	—	—	—	—	—	—	—	
do. 300	3/4	—	do. v. 1886 3%	91,50 G	—	do.	194 b	—	Gesell. Papst. 9	Oct. 145 B	Speicherer Act. 7	—	131 B	—	—	—	—	—	—	
■ Sächs. Landeskredit	6, 1500	31, 87,25 B	Chemnitz 3%	91,75 G	—	do.	194 b	—	Reidelbräu 12	—	Dresdner Baumel. 13	Jan. —	—	—	—	—	—	—	—	
do.	300	3/4, 89 G	Riesaer 3%	95 G	—	do.	194 b	—	Reidelbräu 12	—	Deutsche Straßenb. 6	—	155,75 B	—	—	—	—	—	—	
do.	1500	4 100,50 G	—	—	—	do.	194 b	—	Reidelbräu 12	—	Dresdner Straßenb. 8	Aprill 176 B	—	—	—	—	—	—	—	
do.	300	4	—	—	—	do.	194 b	—	Reidelbräu 12	—	do. Fußweisen 7	Jan. —	—	—	—	—	—	—	—	
Sp. Dresd.-E.	4	95 B	Doßett. Silber 4%	97 B	—	do.	194 b	—	Reidelbräu 12	—	Reit. 3	Aprill —	—	—	—	—	—	—	—	
Geb. Bitt. 100 231.	3/4	95 B	do.	Gold 4	98,30 G	do.	194 b	—	Reidelbräu 12	—	S. B. Dampfschiff. 12	Jan. 145 B	—	—	—	—	—	—	—	

Riesaer Bank, Filiale der Creditanstalt für Industrie und Handel, Dresden.

Dresden, Altmarkt 13. Riesa, Bahnhofstr. 2. Telephon-Nr. 66.

Erichit 1856.

Reservefond 5 Millionen Mark.

Annahme von Spar- und Capitaleinlagen gegen Depostenbuch zur Vergütung à 2 bis 4% p. a. je nach der Kündigungsdauer.

Lombardirung von Effecten, Waaren und Rohproducten.

Lagerplätze bez. Speicherraum

stellen auf Wunsch zur Verfügung.

Controle der Verloofung von Wertpapieren.

Safe-Schrank-Einrichtung. Vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Suche für sofort oder später ein nicht zu junges ehrliches und fleißiges Mädchen für die Haushalt, wenn siebzigst Lust hat, auch mit zum Verkaufen im Laden. Robert Müller, Fleischermeister, Schloßstr.

Wegen Becherkrankheit des jungen wird vor 15. Juni resp. 1. Juli ein ordentliches, fleißiges, in der Küche erfahrenes, nicht zu junges Mädchen.

Mädchen gesucht. Dienst unter B. B. 100 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Weißes Einschlagpapier ist zu verkaufen in der Exped. d. Bl.

SLUB
Wir führen Wissen.

Paul Holzmann, Riesa, Kastanienstr. 82 II, ausführlich beschrieben Decorationsmaler-Geschäft.

Grußwort.

Zu einem Familienabend im Saale des "Wettiner Hof" in Riesa, in dem Herr Bürger Kreischaus und Freunde auf Grund eigener Aufschauung und ebenfalls auch Herr Prediger Schanzlmaier aus Dux i. B. über "die evangelische Bewegung in Oesterreich" sprechen wird, werden die Mitglieder der Kirchengemeinden Riesa mit Welsa, sowie den umliegenden, dem Riesaer Gustav-Wolff-Zweigverein angehörenden Kirchgemeinden für

Mittwoch, den 16. Mai a. c., abends 8 Uhr herzlich eingeladen. Federmann ist willkommen.

Bürger Friedrich, Vorst. des Riesaer Gustav-Wolff-Zweigvereins.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtclub“

Verband Zeithain.

Zur Vorstellung des Geburtsjubiläus unserer hohen Protectors, Sr. Königl. Hochheit des Prinzen Friedrich August, Herzog zu Sachsen, findet nächsten Sonntag, den 20. Mai, von Abends 6 Uhr an ein Tanzvergnügen im Deutschen Gasthof statt. Mitglieder und Gäste sind willkommen.

Der Gesamtvorstand.

Hôtel Wettiner Hof.

Donnerstag, den 17. Mai

3. Abonnement-Concert mit Ball.

Umsatz 8 Uhr. Eintritt 30 Pf. Militär 20 Pf. Großartiges Programm.
Um günstigen Besuch bitten Richter, Hofmann, Stadtmusikant.

Gesucht

mit ein ordentliches Kleidiges Mädchen von 16—17 Jahren. Antritt 15. Juni oder 1. Juli.
Bei ertragen in der Exped. d. Vl.

Eine unverdeckte, tüchtige

Geschirrführer,

gute Verantwortung und Fahrerin, als zweiter für schweres Fahrzeug wird gesucht.

G. Moritz Richter, Riesa.

Tüchtige

Oseneinstecker

werden sofort angenommen
Biegeli Gröba.

200 Pf. pro Monat

In Hamburger Haus sucht an allen Orten respectable Herren für den Verkauf von Zigaretten an Händler, Mietre, Privat u. öff. u. G. 3222 an G. L. Danne & Co., Hamburg.

Wer Stelle sucht, verlange unsere Allgemeine Anzeigenliste.

G. Hirsch Verlag, Mannheim.

Hausverkauf

mit Geschäft.

In groß. Kirchdörfe mit Rittergut und 2 Nebendorf. Ist mögl. Haus mit Materialw. und Schnittgesch. nebst fertigem Arbeitsb., einzige im Ort und Umg. Wohnstation, bei 5000 R. Anz. zu verkaufen. Auch extra passend für Fleischer, da keiner im Ort u. Umzug. Adresse zu erhalten. In der Exped. d. Vl.

Ein Fahrrad ist billig zu verkaufen
Görlitz. 11, rechts.

Schöne Leckerei, holl. erzielt nur Kuhn's Patent, nach. Sadulin 60. Kuhn's Kräusel-Pomade-Sadulin 80. Echt nur v. Frz. Kuhn, Kronenpark, Nürnberg. Hier bei Paul Kuhnschein, Görlitz.

Unterricht

im Weinhähnen, Langgutten, Stöden und allen weiblichen Handarbeiten erhielt gründlich Frau Marie Fischer, Befreiungsstr. 3 III r.

Sommerfrischen i. Ergeb.
Gebenst.: Ill. Project. Ratgeber 10 Pf. 2—3 erholungsbefüllt. Damen Haush. i. ärztl. Familie. Ausl. d. d. Erzb. Verein Eisenstadt.

Bension Reichsner, gute Verpf., Rich. Drechsler, Hotel u. Sommerviertel, Wohnung: Hammergut Leonhardt, Görlitz, s. Bodenholz, neue kom. Räume i. Verein, Tourist. Schöne Wohn. Post, Teleph. 1. Hause. Emil Knüchel.

Gotholz s. Ring, Vorz. Verpf., s. Ristor. s. Freihof, gute Küche, s. Getränk, Wohnungen bei Marie Unger.

Blauenthal: Görl. C. Jacob, Neu. Markt, Veranda, Station, Waldthal, Radenhammer, neuer Görl. Reubert.

Wäsche zum Abnehmen wird angenommen.

Wo? zu erkennen in der Exped. d. Vl.

Max Krieger,
Wäser, Poppigerstraße 2, 2. Etg.
empfiehlt sich zu allen in seinem Fach
vorliegenden Arbeiten.

Storl & Büttner

ewig. schönen frischen
Spinat, ferner Blumenkohl, Karotten
Radieschen und Petersilie.
Bestellungen werden auch im Blumen-
Geschäft entgegengenommen.

Wasserdrücke

Pferdedecken,
Regenmäntel,
wasserdrücke Planen

in jeder Größe, fig und fertig mit
Schrift, bestellt sofort und billig
Adolf Richter.

Oberhemden

zu außergewöhnlich billigen Preisen
bei Franz Bräuer.

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI zum
Würzen
der Suppen,

— wenige Tropfen genügen. —

Karl Schneider Colonialw. Paulsbergstr.

Große
Preise
zu
geringen
Geld-
Summen

Wir führen auf der
"Sanitas". Subsistenz
durch Franz Riedel Fahr-
radbau, Gröba-Riesa.

Soeben wieder eingetroffen:

Schumanns Kakao
aus Dresden-N.
Geschenk-Dose.

Verkaufsstelle in Riesa:
Gaußstraße 83.

Near

Sommer-

Malta-Kartoffeln

empfiehlt Hermann Müller,

Ritter-Wilhelm-Platz.

Gothof Johnishausen.

Sonntag, den 20. Mai

großes Militär-Concert und Ball

von dem Tromp.-Corps des

Goth.-Art.-Reg. Nr. 32. Direction: Herr Stabskompteur G. Günther.

Umsatz 4 Uhr. Vorverkaufskarten 40 Pf.

Hierzu lädt ganz ergebenst ein Reinhold Heinze.

Bei günstiger Witterung im Garten.

Schellfisch,

Uhr. 25 Pf.
lebende Meile, Schleie und große
Krebs erwünscht

F. Henckel, Fischhandlung,

Wettinerstr. 29.

Zu
deutscher
gekommen
Stelle.

Be
Kommer
zwischen
lungen

auf Gr
Mühel
Zuschlag
würde
Ausfall
M. u.
gebrun
noch n
ob sic
würden
der He
föhler
A
mittag
holung
eines d
der El
geladen
wo un
Auf de
den U
Die S
rufen
Untero
Bei de
Auf
Militär
umhie
schwen
pedobo
herzog

Gasthaus zur guten Quelle
in Gröba.

Donnerstag, den 17. Mai Schlachtfest,

wozu ergebenst einladet

Ernst Götz.

Gasthof Seyda.

Mittwoch, den 16. bis früh

Schlachtfest.

Verkauf von Fleisch u. Wurstwaren.

Freundl. lädt ein. A. Schmeißer.

Gasthof zur guten Quelle.

Morgen Mittwoch Abend

großes

Schlachtfest.

Von 6 Uhr an Wurstfleisch.

Ergebnst lädt ein. J. Höhler.

Schniders Restaurant.

Morgen Mittwoch Schlachtfest.

Franz Kühnert.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch Schlachtfest.

Franz Kühnert.

Gesangverein „Iura“

Röderau.

Donnerstag, den 17. d. M., Abends

8 Uhr im Vereinslokal Besprechung

wegen Sommer-Musstag. Erklären

oder Mitglieder erwünscht. D. B.

„Fidelitas“.

Mittwoch 1/9 Uhr Versammlung.

D. B.

Chorgesangverein.

Diese Woche Freitag Übung.

F. R.

Morgen Mittwoch Abend Versammlung im Sporthaus.

D. C.

Bäder-Sinnung.

Mittwoch, den 16. Mai, Nachm.

5 Uhr im Hotel Kämpfing

Versammlung.

Tagordnung:

1. Dehlings-Aufnahme.

2. Delegiertenwahl & Verbandstag nach

Bitzau.

3. Rechnungs-Vorlage.

4. Innung-Bangelegenheiten.

Die aufzunehmenden Dehlinge haben

sich bis Mittwoch Mittag anzumelden.

Das geziel. Arbeitsbuch und einen

Vertrag, welcher bei den Acten bleibt,

sind mitzubringen.

Moritz Berg, Obermeister.

Für die nobilitgenden Beweise der Liebe und Teilnahme

bei dem Begräbnis unserer heuren Entschädigten, Frau

Amalie Theresia Schneider geb. Holey.

lagen herzlichsten Dank

Riesa, den 14. Mai 1900.

die trauernden Hinterbliebenen.

Anna Richter

Paul Helm

Verlobte.

Kleinraschütz Weida

bei Grossenhain bei Briesa.

Mai 1900.

Die Bestattung der Verbliebenen findet Freitag Nach-

mittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die Zeitung ist eine Zeitung.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt.“

Send und Druck von Sanger & Winterling in Riesa. — Die Nr. 111 ist demnächst: Hermann Schmitz in Riesa.

Nr. 111.

Dienstag, 15. Mai 1900, Abends.

53. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Zu der Mitteilung, daß es am Abu-See zwischen deutschen Askarosoldaten und Kongotruppen zu einem Kampfe gekommen sei, erfährt das „Wolfsche Büro“ von zuständiger Stelle, daß hier bis jetzt davon nichts bekannt ist.

Bei der Beratung des Eisenbahnets in der bayrischen Kammer der Abgeordneten erklärte Minister v. Grallheim, zwischen den süddeutschen Bahnverwaltungen seien Verhandlungen über Reformen des Personentarifs im Gange, und zwar auf Grund der Säpe von 6, 4 und 2,5 bzw. 2,3 Pf. für den Kilometer in den drei Wagenklassen mit 1, 0,7 und 0,5 Pf. Zuschlag für die Schnellzüge. Diese Herabsetzung der Tarife würde bei dem Sape von 2,5 für die dritte Wagenklasse einen Aufschuß von 4 250 000 Mt., bei 2,3 einen solchen von 5 600 000 Mt., und bei 2 Pf. einen solchen von sogar 8 Millionen ergeben. Trotz dieses Aufschusses würde Vapern einer solchen Regulierung zustimmen. Eine Schlusssitzung in dieser Frage hat noch nicht stattgefunden, und es sei jetzt wieder fraglich geworden, ob sich alle anderen süddeutschen Staaten wieder beteiligen würden. Er (der Minister) müsse auch offen erklären, daß er der Herabsetzung des Personentarifs um einige Temperaturgrade fähler gegenüberstehe, als vor 10 Jahren.

Aus Mainz, 14. Mai, wird gemeldet: Heute Vormittag gegen 9 Uhr fuhr der Großherzog von Hessen zur Einholung der Torpedoboote nach Bingen und begab sich an Bord eines Bootes. Zwei Feindlämpfer führten mit den Vertretern der Civil- und Militärbehörden, den Stadtverordneten und den geladenen Gästen der Torpedobootsflottille bis Eltville entgegen, wo unter lautem Jubel die gegenseitige Begrüßung erfolgte. Auf dem ersten Torpedoboot befand sich der Großherzog. An den Ufern des Flusses bildeten die Bewohner der einzelnen Orte Spalier und begrüßten die Torpedoboote mit lauten Hochrufen und Böllerjäschern. In Biebrich hatten die Jünglinge der Unteroffizierschule mit Musik am Ufer Aufstellung genommen. Bei der Ankunft in Mainz erreichte der Jubel seinen Höhepunkt. Auf einem Festungswalle wurden Salutschüsse abgefeuert. Militärische Vereine standen am Ufer des Rheins, und eine unzählbare Menschenmenge begrüßte die Gäste mit Tücher schwenken und stürmischen Hochrufen. Die Offiziere der Torpedoboots-Division folgten also einer Einladung des Großherzogs zur Feierstafel auf das Großherzogliche Schloß.

(Vom Reichstag.) Bei schwachem Beleucht septe das Haus gestern die zweite Lektion der Unfallversicherungsgesetze für die Land- und Forstwirtschaft fort. Die Beratung ging gestern schneller von statten, weil der Wunsch besteht, die zweite Lektion der Unfallversicherungsgesetze möglichst bald zu beenden um andere Vorlagen, die der Erledigung harren, noch vor Pfingsten fertig stellen zu können, so den Nachtrag besetzte, daß Fleischbeschaugebühren und die sogenannte lex Helvize. Eine Reihe von Paragraphen, betreffend Umfang der Entschädigung, Verhältnis der Unfallversicherung zur Krankenversicherung, Sterbegeld, Verpflegung der Hinterbliebenen, Verhältnis zu Krankenfonds und Armenverbänden, Aufbringung der Mittel, Organisation der Berufsgenossenschaften, sowie der Genossenschaftsbünde, Gefahrenklassen usw., wurde ohne wesentliche Debatte nach den Beschlüssen der Kommission angenommen. Eine längere Debatte gab es erst beim § 87 über die von der Kommission eingeführte Bestimmung, daß die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften auf Verlangen des Reichsversicherungsamts zum Erlass von Unfallversicherungsvorschriften verpflichtet sein sollen. — Auch hier wurde eine Ablehnung aller Abänderungsanträge der Kommissionssatzung angenommen, ebenso der Rest dieses Gesetzes und die Resolutionen, den Reichstagsabgeordneten zu ersuchen, die für die land- und forstwirtschaft-

schaffenden Arbeiter festgesetzten durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste möglichst bald einer Revision zu unterziehen und in Erwaltung darüber einzutreten, wie weit die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe der reichsgelehrten Krankenversicherung zu unterstellen sind. Der Gesetzentwurf betreffend die Bauunfallversicherung wurde dem Antrage des Abg. Rösler-Dessau gemäß anhängig angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Budapest wird über die gestern stattgefundenen Sitzung der österreichischen Delegation berichtet. Nach dem Exposé des Ministers des Neuen erklärte Slama, daß die Delegierten der Tschechen gegen das Budget des Neuen stimmen würden. Dieses ablehnende Votum beruhe einerseits auf dem vollsten Misstrauen gegenüber dem Grafen Goluchowski, andererseits auf dem Misstrauen gegen die von ihm verfolgte Richtung der auswärtigen Politik. Redner wußt. Goluchowski ein systematisches Eingreifen in die inneren Verhältnisse Österreichs vor und bezeichnet ihn als Urheber der Auflösung der Sprachenvereinigungen. Slama bespricht sodann das Verhältnis Österreich-Ungarns zu Deutschland und Russland und sagt, die Tschechen verlangten niemals gespannte Verhältnisse oder gar Feindschaft mit Deutschland, andererseits erklärten sie in dem Einvernehmen mit Russland eine Garantie für die Erhaltung des Friedens, und meint, daß durch die Vorgänge der letzten Tage dieses Einvernehmen gestört werden kann. Redner bespricht sodann die Ausweitung böhmischer und polnischer Arbeiter aus Deutschland und bemerkt, daß am Vorabend der Reise des Kaisers Franz Joseph nach Berlin hunderte dieser Arbeiter aus Deutschland vertrieben wurden. Redner fragt den Minister, welche Schritte in dieser Angelegenheit unternommen worden seien, und räth ferner Repressalien für den Fall der Erhöhung des deutschen Einflußzolls auf böhmisches Bier an. Der polnische Delegierte Dzieduszowski spricht dem Minister des Neuen volles Vertrauen und Anerkennung aus und richtet einen Appell an die streitenden Völker Österreichs, einen willigen Ausgleich zu schließen. Kozłowski bespricht die Frage der Auswanderung aus Österreich, räth die Schaffung neuer Konzolate in Oppeln und Thorn an und befürwortet die Anbahnung von Verhandlungen mit Russland bezüglich einer Welchselzollfahrt-Konvention, ferner die Wechselregulierung und die Verlängerung der galizischen Bahn bis Tomasow und Warschau. Redner sagt über die Ausführung der Veterinär-Konvention und räth ein internationales Nebeneinkommen zum Zwecke des Arbeiterschutzes und der Regelung der Arbeitszeit an und betont die Notwendigkeit der Bildung einer mitteleuropäischen Zollliga und die Einschränkung der Ausweitung auf solche Personen, welche die innere Ruhe stören.

Bulgarien.

An die Bauernunruhen in Bulgarien reicht sich nach Berichten aus Sofia doch ein Nachspiel an. Man hat bekanntlich die Gerüchte, die zuerst durch rumänische Blätter in Umlauf gekommen waren, daß sich die Truppen geweigert hätten, auf die Bauern Feuer zu geben und daß es zu militärischen Exekutionen gekommen sei, als unwahr bezeichnet. Nun stellt sich heraus, daß wenn diese Meliorationen auch übertrieben sein mögen, doch insofern etwas Wahres an ihnen war, als die Mannschaften zwar, dem Befehl gehorcht, Feuer gaben, jedoch in die Luft schossen. Als dann der Anführer der Compagnie auf die Bauern schoß und einschob, stützten sich die Bauern auf die Compagnie und entwaffneten sie. Auch soll sich dann ein freundlicher Verkehr zwischen den Soldaten und den Bauern entwickelt haben. Wegen dieser Vorgänge ist nun eine Untersuchung eingeleitet und es haben auch Verhaftungen mehrerer Offiziere stattgefunden. Schon dieser Umstand beweist, daß die ursprüngliche völlige Ablehnung der erwähnten Vorfälle nicht gerechtfertigt war, mögen sie auch

nicht jenen bedeutsamen Charakter einer förmlichen Gehorsamsverweigerung der Truppen, den ihnen rumänische Zeitungen beizumessen suchten, gehabt haben.

Frankreich.

Mit Bezug auf die zwischen Frankreich und Russland geplagten Anteile-Verhandlungen wird von unterrichteter Seite dem B. L. A. folgendes mitgeteilt. Das immer dringender werdende Geldbedürfnis der Russen hatte diese veranlaßt, sich einmal an ihre französischen Freunde zu wenden, aber die Franzosen, die der „Allianz“ zuliebe bekanntlich schon sehr tief in ihre Taschen gegriffen haben, erwiesen sich diesmal als sehr spröde. Wahr ganz ablehnend war die Antwort der französischen Regierung nicht, sie stellte nur eine kleine Bedingung, nämlich den Besuch des Zaren in Paris während der Ausstellung. Dieses Versprechen war jedoch nicht zu erlangen, wohl aber deuteten die Herren Witte nahstehenden Kreise an, daß wenn erst die Franzosen die russische Anteile übernehmen und dadurch den Russen einen neuen Beweis ihrer Freundschaft geben würden, sich der Plan eines Zarenbesuchs vielleicht doch noch verwirklichen läße. Dieses allzu unbestimmte Versprechen genügte den Franzosen nicht und so bleibt es der weiteren Thätigkeit des Ministers Witte und des französischen Botschafters in Petersburg, Graf Montebello, überlassen, einen Ausweg aus diesem Dilemma zu suchen. Das dürfte um so schwieriger sein, als der Zar von dieser Art, ihn persönlich zum Compensations-Objekt zu machen, nichts weniger als erbaut ist.

Zum Kriege in Südafrika.

Dass die Buren Kroonstadt, wo Lord Roberts nach den früheren Meldungen auf energischen Widerstand gesetzt sein mußte, dem Feinde ohne Kampf preisgegeben haben, soll auf die weite Ausdehnung und die geschickte Leitung der englischen Flankenooperationen zurückzuführen sein. Ihnen gegenüber erschien der ursprüngliche Plan, Kroonstadt zu halten, bei der im Vergleich zu der Stärke des englischen Heeres geringfügigen Anzahl der Buren völlig unzureichbar. Es ist deshalb verständlich, daß Muthlosigkeit unter ihnen Platz griff, der gegenüber auch die energischsten Versuche des Präsidenten Stejn, durch persönliches Eingreifen der Rückzugsbewegung Einhalt zu gebieten, versagten. Obwohl die in nachstehendem Telegramm des B. L. A. enthaltene Meldung aus englischer Quelle stammt und schwerlich eine ganz objective Darstellung bietet, will es doch scheinen, daß die Kampfesfreudigkeit wenigstens der Freistaatburen nach der Einnahme von Kroonstadt erschöpft ist. Die erwähnte Depesche meldet:

Achttausend Buren mit 20 Geschützen flohen aus Kroonstadt. Sie rannten aus den Schülengräben und ließen die Befestigungswerzeuge im Stich. Präsident Stejn geriet in solche Erregung, daß er die Fliehenden mit Haftschlägen und Fußtritten zurückzuhalten suchte. Der Landdrost schickte einen Vertreter an Roberts, doch dieser befahl dem Landdrost, persönlich zu kommen und Kroonstadt zu übergeben. Hierauf fand ein feierlicher Einzug der Truppen statt unter den Klängen der Nationalhymne, während Roberts mit seinem Stabe auf dem Marktplatz hielt und eine amerikanische Dame die britische Flagge auf dem Rathaus hielt. Die wenigen englischen Einwohner riefen Hurra, während die Holländer schweigend zuschauten. Roberts machte eine Anzahl Gefangene, darunter auch Ausländer. Viele Freistaatler ließen ihre Waffen aus. Man glaubt, daß die geflohenen Transvaaler unter Botha und De Wet den Übergang über den Vaal vertheidigen werden.

Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Kroonstadt, den 12. d. Mts., gemeldet: Präsident Stejn hat sich nach Heil-

Mein Stern.

6) Roman von Melanie Steinrück.

(Fortsetzung.)

„Das bin ich immer gewesen“, rief sie ungeduldig. „So werden Sie mich auch nicht vergessen?“ „Nein, gewiß nicht. Ich werde stets voll inniger Dankbarkeit all des Gutenedenken, was ich durch Frau Cesana genossen, und in diesen Erinnerungen gebührt Ihnen auch ein Platz. Aber jetzt muß ich gehen. Adieu, Herr Stähelin.“

„Warum so formell?“ fragte er freundlich, ihre dargebogene Hand festhaltend. „Warum nennen Sie mich nicht mehr beim Vornamen wie ehemals?“

„Sie sind kein Knabe mehr, sondern ein vornehmer, junger Herr geworden, da schickt sich das nicht mehr.“

„Warum denn nicht? Wenn ich nun datum bäre, liebe Esther?“

Erröthend schaute sie vor sich nieder.

„Fällt es Ihnen so schwer, meinen Namen auszusprechen?“ fragte er weich.

„Leben Sie wohl“, flüsterte sie, riß sich von ihm los und eiste ins Haus.

Er folgte ihr langsam, mit sinnendem Blick.

Gottfried schaute ihm nicht eben freundlich nach; und wachte dann gleichfalls an seinem Rückzug. Hände und Füße schmerzten. Nur mit Anstrengung hatte er sich in der sehr unebenen Stellung aufrecht erhalten, und er war froh, dieselbe verändern zu können. Vorsichtig stieg er herab und legte seinen Weg, des Terrains kundig, schneller zurück als das erste Mal.

Im Waisenhaus wieder angelangt, entdeckte er, daß seine Kleider ganz beschmutzt, teilweise sogar zerrissen waren, während seine Hände und sein Gesicht aus verschiedenen

Rissen bluteten. Rasch begab er sich auf sein Zimmer um seinen Anzug zu wechseln. Kaum war er fertig, so läutete die Speiseglocke, welche das gesammte Hauspersonal zum gemeinsamen Nachessen rief. Der große, neu ausgebauete Speisesaal war in früherer Zeit der Refektorium der Mönche gewesen, jetzt sammelte sich darin die fröhliche Kinderschar, die Lehrer und Waiseneltern der Anstalt.

Nachdem ein paar kurze, aber herzliche Gebetsworte vom Waisenvater gesprochen, nahmen alle Platz. Ein leises Murmeln und Rätseln ging durch die Reihen der Mädchen: Esther war zurückgekehrt! Und dort am oberen Ende der langen Tafel saß auch wieder der Oberlehrer Rhinier. Aber Gottfried fehlte! Wo blieb er so lange? Unwillig heftete seines Vaters Auge sich fortwährend auf die Thür. Auch Esthers Blicke folgten der nämlichen Richtung.

Jetzt endlich kam Gottfried. Esther erhöhte, und ein freudiger Schimmer verklärte ihre Züge. Aber er ging an ihr vorüber, ohne sie bemerkten zu wollen, entschuldigte sich seines späten Kommens wegen beim Waisenvater und setzte sich auf seinen alten Platz neben seinem Vater.

„Wo bist Du so lange geblieben und wie siehst Du aus?“ rief Herr Rhinier ärgerlich.

Gottfried ließ den Blick an sich heruntergleiten; sein Anzug war todellos.

„Betrachte lieber Deine Hände und nachher im Spiegel Dein Gesicht“, fuhr sein Vater fort. „Wo hast Du diese Schrammen und Risse geholt, und warum kommst Du nicht zur Zeit?“

„Ich — ich war in ein interessantes Experiment versteift,“ entgegnete selbst lachend der Sohn.

„Ein chemisches?“ forschte Herr Rhinier.

„Nicht gerade — eher ein archäologisches.“

„Und welches Resultat hast Du erzielt?“

„Ich habe meine Forschung noch nicht vollständig beendet und wünsche darüber vorläufig nicht zu sprechen.“

„Ich ersuche Dich, bei Deinen Studien nur vorsichtig mit Messer und Sprengmaterialien umzugehen, damit Dir und uns allen nicht am Ende ein Unglück geschieht,“ sagte sein Vater streng.

„Ich bitte Sie, Herr Waisenvater,“ wandte er sich diesem zu, „Gottfrieds Zimmer unter strenger Kontrolle zu halten.“

„Sei unbeforgt, Vater,“ fiel der junge Mann ein. „Es ist nichts darin, was irgend jemanden Schaden bringen könnte. Die kleinen Verletzungen verdanke ich einer Unvorsichtigkeit, deren Folgen niemals von Belang sein könnten. Herr Waisenvater, legen Sie ein gutes Wort für mich ein, sonst muß ich am Ende noch wegen Papas übermäßiger Langsamkeit auf mein Lieblingsstudium verzichten.“

„Dazu wird es nun wohl nicht kommen,“ lächelte jener ihm freundlich zu. „Immerhin ist Vorsicht gerathen, lieber Gottfried, und ich werde in den nächsten Tagen Dein Zimmer wirklich einmal einer gründlichen Prüfung unterziehen.“

Der junge Mann lachte, sein Vater aber war sehr schlechter Laune und zog die Stirn in immer krausere Falten.

Das Nachessen nahm inzwischen seinen Verlauf. Nachdem es mit Gebet geschlossen, stand Gottfried hastig auf, um womöglich noch mit Esther einen Gruß und ein paar Worte zu wechseln. Doch des Vaters Hand hielt ihn mit kräftigen Druck zurück.

„Wohin so eilig? Willst Du Deine vorigen Experimente etwa wieder aufnehmen?“ fragte er scharf, wenn gleich mit gedämpfter Stimme.

Gottfried fühlte, wie ihm das Blut in die Wangen

bron begeben, nicht nach Lindley, und hat Heilbron zur neuen Hauptstadt erklärt. Über 400 Burghers haben ihre Waffen ausgeliefert. In Kronstadt und in der Umgegend verlaufen die Transvaaler konzentrierten sich am Vaal-Fluss.

Wie wir Berichten der in Pretoria erscheinenden „Vollstreck“ und der „Standard and Diggers News“ in Johannesburg entnehmen, hatte General Joubert sich bei seinem letzten Besuch im Freistaat eine starke Erkrankung zugezogen, aber erst nach mehreren Tagen erkannte man deren ernsten Charakter. Der General war trotz seines Unwohlseins seinen Geschäften nachgegangen und hatte noch am 24. März Herrn von den Kreuzottern, der bei Kimberley verwundet worden war und nach der Genesung nach Europa zurückkehrte, zur Bahn begleitet. Dann mußte sich Joubert niederlegen und am 27. März Abends um 11 Uhr verschied er. Seine letzten zusammenhängenden Worte waren an den Generalpostmeister von Alphen gerichtet und voll von Ausdrücken der Liebe für sein Land und sein Volk. Dann versiegt et in Sieberphantasien, in denen er eine große Schlacht durchzumachen schien: er gab Meldereitern Befehle und dictierte Telegramme an die Commandanten. Dieser Zustand der Bewußtlosigkeit dauerte fast sechs Stunden, dann hörte das tapfere Herz zu schlagen auf. Schon um 9 Uhr Abends war es den Joubert behandelnden Ärzten klar, daß keine Rettung möglich war.

Indische Hungersnoth.

Folgende Auszüge sind aus Indien angelangten Briefen und Berichten entnommen:

Indien leidet an der schwersten Hungersnoth des ganzen Jahrhunderts. Der District, über welchen sich dieselbe erstreckt, misst 300 000 englische Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von 40 Millionen Menschen. Weitere 21 Millionen leiden auch schon Mangel. Wir können uns gar nicht vorstellen, was solche Hungersnoth heißt, aber helfen können wir Alle! In einem Briefe aus Radchputana heißt es: „Hunderte sind schon gestorben an Hunger, Durst und Krankheit. Tausende von heimatlosen, nackten Verhungerten wandern von Dorf zu Dorf und suchen nach Arbeit, Wasser und Nahrung. Keine Beschreibung kann das Elend übertreiben. Ganze Familien zerstreuen sich, um nach Nahrung zu suchen, und finden sich nie wieder.“

Ein Pferd,
brauner Wallach, verkaufst billig
Voigt, Sagerth.

Eine starke Kuh, worunter
das Kalb saugt, weil über-
zählig, zu verkaufen
Gohlis No. 62.



Altmarkter Milchvieh.

Freitag, den 18. Mai. stellen wir wieder einen größeren Transport bestes Milchvieh u. sprungsfähige Bullen in Riesa im „Sächsischen Hof“ zum Verkauf.

Poppitz und Fichtenberg (Elbe)
Gebr. Kramer.

stieg. Nur mühsam bekämpfte er seine Ungebärd und fügte sich.

Nachdem die Kinder mit dem übrigen Lehrpersonal den Saal verlassen, auch die Waiseneltern sich hierzu anschickten, stand endlich Herr Rhinher auf, indem er seinem Sohn bedeutete, ihm auf sein Zimmer zu folgen.

Er war von allen Lehrern der einzige, welcher über eine eigene Stube zu verfügen hatte. Die anderen schliefen mit den Knaben ihrer Klasse zusammen, der Haushaltung gemäß, in einem Raum. Das Zimmer war klein, aber freundlich und sauber, mit der Aussicht nach dem Rheine.

Nachdem er mit Gottfried eingetreten, zündete er die Lampe an und setzte sich auf einen altmodischen, mit Leder überzogenen Armstuhl, der vor dem einfachen Schreibtisch in der Fensterecke stand.

„Und nun, mein Junge beichte,“ sagte er streng, wenn auch nicht gerade unfreundlich.

„Was denn, Vater?“ gab der junge Mann zurück, der mit gekreuzten Armen ihm gegenüber stehen geblieben war.

„Habe ich nötig, mich deutlicher auszudrücken, oder meinst Du, ich lasse mir von Dir etwas vorspielen? Wo wartest Du heute Abend?“

„Ich sagte Dir ja, ich stellte einen Versuch an,“ entgegnete Gottfried, des Vaters Blick fest erwidern.

„Wo? In Deinem Zimmer nicht; ich wollte Dich zu einem Ausgang abrufen, sand aber die Thür verschlossen und erhielt keine Antwort auf mein Rufen und Rütteln.“

„Ich war vielleicht um jene Zeit im Garten. Ich saß lange unten in der Laube.“

„Mit Esther?“

„Nein, die war noch gar nicht zurück. Sie war mit Frau Cesana auf dem Lande gewesen und erst heute wieder nach der Stadt gekommen. Ich habe sie noch nicht gesprochen.“

zusammen. Kinder werden geschlagen und aus dem Hause gejagt, Frauen werden hinausgetrieben, während ihre Kinder sich an sie anklammern. Hunderte von Waisen durchziehen bettelnd das Land. Auf den Märkten haben sie jedes Körnchen von der Erde auf, ja sie sammeln den Dünger, um darin Kornförder zu suchen. Die Alten, die Verkrüppelten, die Blinden liegen sterbend auf den Straßen. Gestern wurde ein 13-jähriger Knabe auf unsere Berganda getragen, der in den letzten Augen lag. Sein abgemagert Körper zeigte, daß er den Hungerstand stark. Nach einigen Minuten kamen zwei andere Knaben heraus. O, hätten Sie die herzerreißenden Klagen der armen Jungen gehört, als sie das Gesicht des sterbenden Bruders erkauten, den sie auf ihrer Wanderung verloren hatten und nun nach 14 Tagen so wiedertrafen. „Haben wir Dich nur nur gefunden,“ sagten sie, „um Dein todes Gesicht zu sehen?“ Ihre Eltern waren zuerst verhungert und diese drei Brüder hatten lange versucht, zusammen zu bleiben, aber, indem sie etwas suchten, ihren Hunger zu stillen, waren sie auseinander gekommen.

In Südbindien sah ich einen alten Missionar. An seiner Thür versammelten sich Schaaren von Hungernenden. Ich sah eine Gruppe von gespensterhaften, abgemagerten Gestalten. Sie kamen von der staubigen Landstraße, auf welcher sie schwierig 75 englische Meilen zurückgelegt hatten. „Herr,“ schrie sie, „wir haben keine Arbeit, keine Nahrung, kein Wasser. Wie sollen wir am Leben bleiben?“ Der Missionar konnte ihnen nur raten, 30 Meilen weiter zu gehen, wo es etwas Arbeit für Männer gäbe für 10 bis 20 Pf. den Tag. „Aber was soll aus unseren Frauen und Kindern werden?“ Darauf konnte der Missionar keine Antwort geben. In seinem eigenen District leiden schon 10 000 Christen Hunger. Sie leben von Wurzeln und Beeren, aber auch diese werden bald verzehrt sein.

An manchen Orten kommen noch Krankheiten dazu. In einem kleinen Dorfe hatten die Leute in 40 Häusern die Blattern, und dabei verhungern sie. Viele hatten tagelang nichts gegessen! Gudscherat war ein fruchtbare, dicht bevölkerte Land, jetzt sieht man dort nicht einen Grashalm. Jedes Blatt wurde von den Bäumen gerissen als Futter für das Vieh, und jetzt werden auch die Bäume umgehauen, um das Holz zu verwerten. Das Vieh ist tot; man sieht überall Leichen von Menschen. Als ich am Armenhause vorbeiging, sah ich zwei Totte vor der Thür liegen, sie waren zu spät angekommen, um gerettet zu

werden. Täglich kommen Frauen zu mir und bitten mich ihre Kinder aus ihren Armen zu nehmen und sie zu retten. Manches dieser Kleinen starb, nachdem ich es aufgenommen hatte, sie waren schon verhungert und konnten Nahrung nicht mehr zu sich nehmen. Wieberholz sind mir Kinder für eine Mark angeboten worden. Und sie haben sie gerade so lieb, wie wir unsere Kinder haben! Kinder werden für 20 Pf. ausgeboten oder für eine Mahlzeit! Zu diesem Preise laufen die Mohammedaner jetzt kleine Mädelchen. Man muß im Heilenden gelebt haben, um zu wissen, was ihr Schicksal sein wird.

Ein Missionar schreibt: „Unter unserer Station ist ein ausgetrocknetes Flußbett. Hier lauern ganze Gruppen abgemagerte Gestalten, um zu sterben. Überall, wohin ich gehe, stoße ich auf Leichen. Ein wild ausschreitender Mann und seine Familie haben sich in einer Art Höhle fünfzig Schritte von der Missionsstation angesiedelt, haben mit dürrtem Holz und einigen leeren Kornfässern ein Obdach geschaffen und dort hausen sie mit ihren 18 Ziegen und beten um Regen. „Herr,“ sagte mir der alte Vater, „in unserer Heimat ging es uns vor der Trockenheit ganz gut, wir bewohnten ein mit Ziegeln bedektes Haus, aber unser Vieh starb vor unseren Augen und wir haben unser Haus leer hinterlassen. Dort ist nichts mehr zu haben.“

Aus Puna wird geschrieben: Ein Wagenzug mit zwanzig Waisenkänen wurde neulich zu unserem Waisenhaus gebracht und als sie diesen Ruhehafen erreichten, waren mehrere von ihnen durch das Fieber, welches die Schwäche erzeugt hatte, rasend. Seit einiger Zeit haben wir täglich Begräbnisse. Wir verkaufen ja auf unseren 15 Missionsstationen Korn so billig wir nur können und ernähren so viel Kinder wie möglich.

Wieder heißt es: Es macht mich ganz traurig, daß die sterbenden Kinder zu leben. Wir gehen jeden Morgen aus und jedesmal, wo wir ein Kind neben seiner toten Mutter liegen finden, bringen wir es natürlich mit. Gestern früh sah ich nicht zweihundert Schritte von unserer Thür entfernt, sechzehn Leichen liegen, wie sie gefallen waren!

Dr. Anz.

Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau.

Mittwoch, den 16. Mai. Vorm. 9 Uhr Wochencommunion in Zeithain.

Donnerstag, den 17. Mai. Vorm. 10 Uhr Wochencommunion in Röderau.

Wagen
einrahmiger preiswert bei Felix Weidenbach.

Wasmachinenöl,

Cylinderöl, Motoröl, Separatorenöl, Nähmaschinenöl, Wagenfett, Vaseline, Lebervett, Haffett, Fischfett, Russischen Talg, const. Maschinenfett, Maschinentalg, häufert, Vasoline, Vulkanöl, Universalöl, Salondö, Petroleum, Gasstoff, Gasolipidwachs, Gasolipidpulver, Parkettbodenwachs, Carbolineum empfiehlt zu billigsten Preisen in Fässern und ausgewogen Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.

Braunkohlen
empfiehlt billig ab Schiff Rieso. A. G. Hering.

Gleichenfranke

trockene, näsrende Schuppenflechten und das mit diesem Nebel verbundene so unerträglich lästige „Hantjusen“ hell unter Garantie selbst denen, die nirgends Haltung haben nach langjährig bewährter Hellmethode (ohne Beizsetzung usw.) R. Groppler in Ziema St. Marien-Drogerie, Danzig.

Verlangen Sie gratis ein kleines Illustr. Hauptkatalog über **Fahrräder**
u Fahrradartikel u Sie wird sich überzeugen, dass Ich's bester Qualität, mit 1 Jahr Garant., am billigsten bin. — Wiederverk. ges. Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driesen, Hannover, Brüderstr. 4.

Das solideste Fahrrad ist „Wanderer“.

Verkaufsstelle:

Richard Nathan,
Riesa, Hauptstr. 57.

Breitstroh

Herrn. Reichow, Falzenberg (Halle).
— Angebote per Postkarte erbeten. —

„TRIUMPH“
Das beste Rad der Welt
von M. 175.— aufwärts, netto Cassa.
We nicht vertreten, liefern direkt.
Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke
A. G., Nürnberg.

„Nun, in der Laube hast Du doch sicher nicht experimentiert. Also die Wahrheit, Gottfried, wo bist Du gewesen und was hast Du gethan?“

„Habe ich Dich je belogen, Vater?“ fuhr der junge Mann auf.

„Ich hoffe nicht und würde Dir es auch nicht raten,“ entgegnete darauf Herr Rhinher mit Nachdruck.

Eine kleine peinliche Pause folgte. Es verdross Gottfried, derart ins Verhör genommen zu werden, und er schaute sich, er wußte selbst nicht recht warum, seine unterirdische Expedition zu bekennen, doch verabschüttete er es, seine Zulust zu einer Lüge zu nehmen.

„Nun, wird es bald?“ begann sein Vater ungeduldig.

Gottfried versuchte die Sache in das Scherhafteste zu ziehen. „Du wirst mich auslachen,“ sagte er anscheinend sehr heiter, „und deshalb will ich Dich bitten, mir im Vorraus zu versprechen, Niemanden sonst Mitteilung davon zu machen. Ich möchte nicht gerne blamiert werden.“

„Ich verstehe zu schwärzen, wo es noth thut, und bin der Leute, der Dich vor Anderen bloßstellt. Aber ich selbst muß klar sehen. Weiter, also —“

Gottfried wurde es immer unbehaglicher zu Muthe. Vergebens sagte er sich, daß er ja nichts Unrechtes gethan. Ihm bangte vor etwas Unbestimmtem, Unerwartetem, und nur mit Mühe behauptete er seine Unbefangenheit.

„Als ich da unten in der Laube saß,“ sagte er, „ging mit allerei durch den Sinn. Wir haben in letzter Zeit so viel alte Burgen, verwitterte Schlosser gesehen und so seltsame Sagen darüber vernommen, daß vermutlich jene romantischen Erinnerungen eine merkwürdige Idee in mir erweckten. Du erinnerst Dich der Öffnung hinter der Kirche?“

„Die, zu einem Gang sich bildaend, zu den alten Gräbern der Mönche führt?“

„Thut sie das? Ich hörte nie davon, wohl aber, daß

der Gang weit hinab in die Tiefe, unter dem Rheine hinweg, auf das jenseitige Ufer geleiten soll.“

„Unmöglich!“ sagte Herr Rhinher. „Und so dummes Zeug konntest Du glauben?“

Vielleicht hätte er die Sache damit für erledigt gehalten, wenn nicht des Sohnes schlecht verehrte Verlegenheit ihn zu der Vermuthung gebracht, daß dahinter noch etwas stecke. Esther war drüber bei Stühelns, fuhr es ihm durch den Sinn. Sollte Gottfried die Dummheit begangen haben — das konnte ja nicht sein. Sie war noch ein Kind, häßlich dazu — und doch, was spürt nicht alles in so einem Studentenkopf! —

„Du machtest also den Versuch, dort einzudringen,“ fügte er laut hinzu, „und was fandest Du?“

„Einen feuchten, schlüpfrigen Weg, es schien mir fast nicht recht gehauer da unten. Ich werde mich gewiß sobald nicht entschließen, die Reise wieder anzutreten.“

„Ich will mir doch den Gang auch einmal genauer betrachten,“ meinte Herr Rhinher. „Er scheint mir nicht ganz ohne Interesse.“

Ein Klopfen an der Thür unterbrach ihn. Der Waisenvater ließ Herrn Rhinher zu einer kurzen Besprechung auf sein Zimmer bitten. Dem Ruf folglich folgend, entließ er den Sohn, welcher froh war, die Unterredung beendet zu sehen.

Am folgenden Tag suchte Gottfried sich Esther zu nähern, während die Kinder sich im Hofe tummelten. Auch ein Theil des Gartens war ihnen überlassen, wo eine Unzahl Knaben und Mädchen ihre eigenen Beetchen hatte und dieselben pflegte. Esther war eifrig beschäftigt, daß während ihrer Abwesenheit aufgeschossene Unkraut auszutrennen.

[Fortsetzung folgt.]